

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat Juli 90 Pfg.

Durch Boten ins Haus gebracht 1 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Behördliches Publikations-Organ für die
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.
Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 54

Mittwoch, den 7. Juli 1926

Jahrg. 37.

Gewitter-Unglück in Woltersdorf.

Blitzschlag in eine Regelbahn. — 14 Ausflügler
getötet, mehr als 40 verletzt.

Erkner, 6. Juli. Am Sonntag nachmittag ging über die Gegend von Erkner ein außerordentlich schweres Gewitter nieder, das in dem bekannten Ausflugsort Woltersdorfer Schleiße ein schweres Unglück nach sich zog. Als der wolkenbruchartige Regen niederging, suchten die zahlreichen Besucher unter Dach zu kommen. So sammelten sich Hunderte von Personen, Erwachsene und Kinder, in der überdachten Regelbahn des Hotels zum Kranichberg. Die vom Berge herabstürzenden Wassermengen unter-spülten die Mauer. Diese stürzte gegen 7 Uhr abends zusammen und begrub etwa 60 Ausflügler. Aus den benachbarten Restaurants wurde sofort Hilfe geleistet. Die von Cöpenick und der Umgegend alarmierten Wehren bargen insgesamt 14 Tote und zahlreiche Verwundete.

Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

Der D-Zug Le Havre-Paris entgleist. —
Bisher 19 Tote und 73 Verletzte.

Paris, 5. Juli. Gestern abend ereignete sich bei Agheres, 20 Kilometer nordwestlich von Paris, eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe. Der D-Zug Le Havre-Paris, der um 8,08 Uhr in Paris eintreffen soll, entgleiste aus bisher unbekannter Ursache. Die ersten 4 Wagen wurden völlig zertrümmert. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da sich das Unglück bei stromerendem Regen und inmitten eines heftigen Gewitters ereignete. Bisher sind 18 Tote und 73 Verletzte geborgen worden. Die Schwere der Katastrophe ist dadurch zu erklären, daß der Zug mit einer Stundengeschwindigkeit von 90 Kilometern fuhr. Der Lokomotivführer und der Begleiter blieben unverletzt, konnten bisher aber nicht vernommen werden.

Im Krankenhaus ist eine bei dem gestrigen Eisenbahnunglück von Agheres schwer verletzte Frau gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf 19 erhöht.

Bootsunglück auf dem Bodensee.

Sechs Personen ertrunken.

Radolfzell, 6. Juli. Auf dem Untersee ereignete sich vorgestern ein schweres Bootsunglück. Vier Ehepaare aus Lurkingen machten eine Bootsfahrt von der Insel Reichenau nach dem Schweizerischen Ufer. Hierbei kenterte das Boot in der Mitte des Sees. Sechs Personen ertranken. Zwei Frauen konnten gerettet werden. Auch der Bootsführer wurde gerettet. Da ihm eine Schuld bei dem Unglück beigemessen wird, wurde er sofort in Haft genommen.

Der Stand der Arbeitslosigkeit hat sich in Berlin im Vergleich zur Vorwoche um rund 4000 Personen erhöht, so daß er gegenwärtig 270731 beträgt. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet diese Zahl beinahe das Siebenfache.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete hat sich für die Errichtung des Reichsdenkmals am Rhein entschieden. Ein Reichsdenkmal am Rhein wäre nach Ansicht des Ausschusses für die unter der Besetzung leidende Bevölkerung Stärkung und Anerkennung.

Essen, 6. Juli. Gestern vormittag verschied in seinem Privathause in Essen nach langer, schwerer Krankheit Dr. h. c. Otto Wiedfeld, erster Direktor der Friedrich Krupp A.-G. und ehemaliger Botschafter in Washington.

Eibersfeld, 6. Juli. Das Auto des Kaufmanns Ernst Paals aus Eibersfeld geriet bei Brück a. d. Uhr ins Schleudern und stürzte die Böschung hinab. Paals und eine mitfahrende Dame waren sofort tot. Vier weitere Insassen wurden schwer verletzt.

Im Prozeß gegen den Amtsgerichtsrat Josephsen wegen Anstiftung zum Mordversuch beantragte der Staatsanwalt ein Jahr drei Monate Zuchthaus, von denen drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden sollen.

Im Geschäftsviertel der amerikanischen Stadt Detroit ist ein Wolkenkratzer im Bau, der mit seinen 71 Stockwerken und etwa 275 Meter Höhe das bisher höchste Haus der Welt, das New-Yorker Woolworth-Turmhaus, über-treffen soll.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 6. Juli 1926.

* **Freiwillige Feuerwehr.** Am Freitag abend hielt die Freiwillige Feuerwehr im „Hohenzollern“ ihre Hauptversammlung ab, die, im Gegensatz zu anderen Vereinen, sehr zahlreich besucht war. Nach der Verlesung der Verhandlungschrift wurden dem Kameraden Fritz Gaude für 5 jährige Mitgliedschaft die Armbügel überreicht. Sodann wurde über die Verwendung der Feuerwachtelber debattiert. Beschlossen wurde, diese Gelder zur Anschaffung von Extraintormen zu verwenden. Auch soll an die Stadt, zwecks Bewilligung eines zinslosen Darlehens zur Beschaffung von Extraintormen, herangetreten werden. Die Punkte Anschaffung eines Mannschaftswagens und Bergung wurden bis zur nächsten Hauptversammlung zurückgestellt. Unter „Verschiedenes“ kamen interne Vereinsangelegenheiten zur Sprache.

* **Handwerkerverein.** Am Sonntag feierte der hiesige Handwerkerverein sein Sommerbegnügen durch allerlei Belustigungen für jung und alt auf dem hiesigen Schützenplatz. Preislegeln, Preischießen für Herren, Preiswürfeln für Damen, Stangellettern, Topf schlagen, Rennen und viele andere Spiele für Kinder sorgten von nachmittags 3 Uhr ab für die zahlreich erschienenen Besucher des Schützenplatzes für Unterhaltung. Abends fand im „Hohenzollern“ für die Mitglieder und ihren Damen ein kleines Kränzchen statt.

* **Der Verein ehem. Fehrbelliner-Berlin** unternahm am Sonntag, den 27. Juni, die schon mehrmals angezeigte Dampferpartie nach den schönen Müggelseen. 1 1/2 Stunde vor Abfahrt kamen schon die ersten Teilnehmer, um einen günstigen Platz zu bekommen und so füllte sich der Dampfer bis zur Abfahrt um 9 Uhr mit 207 Erwachsenen und 26 Kindern. Trotz des Siebenschliefers wurde die Partie unternommen und das Wetter hat sich gehalten, sonst hätte der Verein nicht eine so stattliche Teilnehmerzahl gehabt. Mehrere Züge wurden ab-gewartet, um die evtl. aus der Heimat kommenden Teilnehmer noch mitzunehmen, aber niemand in der Einladung gefolgt und so wurden 910 Uhr die Anker gelichtet, die Musik spielte den Fehrbelliner Reitermarsch, so ging es mit Voll Dampf voran.

Um 11 Uhr im Restaurant Rübzahl angekommen, entwickelte sich bald ein buntes Bild. Nachdem der 1. Vorsitzende alle lieben Gäste und Mitglieder begrüßt hatte, ein gutes Gelingen des Festes wünschte, endete derselbe mit einem Hoch auf unsere Vaterstadt Fehrbellin. Zwischen 2—4 Uhr nachmittags wurden im Walde draußen Spiele aufgeführt, wo die Kinder beim Wettlaufen und Sach-hüpfen die gestifteten Chocoladen sich verdienen mußten. Auch die größeren Kinder beteiligten sich daran. Für die Damen waren besondere Kartons mit Pralinen zur Verteilung gelangt. Es war ein selten gelungenes Fest, wozu die Musik ihre lustigen Weisen spielte. Um 4 Uhr war wieder Rückmarsch und nun begann ein allgemeines Kaffeelocher, wo es manchen lustigen Augenblick gab. Bemerkenswert ist noch, daß die gestifteten Chocoladen, Kaugummen und Pralinen von Herrn Paul Rosinshy gestiftet waren, welcher den Betrag für die angefertigten Druck-sachen dazu zur Verfügung stellte. Auch Frau Helene Elbat geb. Papenbrock ließ für die Kinder einen Donbon-regen verankalten, was große Freude hervorrief, woran sich auch Frau Anna Thederan geb. Dehler mit Zuckerstangen beteiligte. Nach dem Kaffeelocher wurde wieder gelangt bis abends 9 1/4 Uhr. Dann begann sich alles zu rüsten und um 10 Uhr ging es wieder heimwärts unter lustigen musikalischen Weisen. Möge die Dampferfahrt, welche selten gut gelungen ist, allen eine dauernde Erinnerung bleiben.

* **Die Havelländischen Lichtspiele** aus Friesack bringen am Donnerstag und Freitag im Hotel „Hohenzollern“ den großen Deutschlandsfilm „Volk in Not“, das Heidenlied von Lannenberg in 7 Akten. Der Film hat überall die beste Aufnahme gefunden und wird auch hier seine Zugkraft ausstrahlen. Die Spielbesetzung ist eine erstklassige: Claire Kommer, Ed. von Winterstein, Werner Rittschau u. a. Außerdem sehen wir ein gutes Beispielprogramm und das Rennen zu Friesack 1926 im Film. Allen Freunden einer guten Kinovorstellung sei der Besuch dieser Vorstellung bestens empfohlen.

* **Kremmen.** Beim Mähen wurde dem landwirtschaftlichen Arbeiter Siesky, welcher beim Landwirt Emil Partwig am Kanal beschäftigt ist, am Sonnabend der rechte Fuß bis über die Knöchel von der Mähmaschine abgetrennt.

Er wollte die Pferde antreiben, lief dabei im langen Gras und kam zu Fall. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das Kreiskrankenhaus Nauen eingeliefert.

* **Kremmen.** Am Sonntag abend gegen 6 Uhr ertrank beim Angeln an den Fischerhütten der Heizer Max Döring von hier. Er hinterläßt eine Frau und 2 kleine Kinder. D. ist Teilnehmer der Seefischerei am Stageraal gewesen und hat sich dabei ein Verwundenes zugezogen, sodas anzunehmen ist, daß er bei einem plötzlichen Anfall ins Wasser fiel. Es ist dies in kurzer Zeit schon der dritte Fall, der sich in unseren Gewässern zugetragen hat.

* **Bauernregeln für den Juli.** Ist der Juli kalt und naß, bleibt leer Säuer und Raß. — Am Margaretenlage ist Regen eine Plage. — Wehelt Regen und Sonnenschein, wird im Nachjahr die Ernte reichlich sein. — Regnet's am Marienitag, so regnet's vierzehn Tage nach. — Regnet's am Magdalenenitag (22.), so folget stets mehr Regen nach. — Juli trocken und heiß, Januar kalt und weiß. — Im Juli will der Bauer schmecken, anstatt hinter dem Ofen sitzen. — Wie's Wetter am Siebenbrüderitag (10.), es sieben Wochen bleiben mag. — An Jacobi Regen, hört den Erntelegen — Wert, daß heran Gewitter zieh', schnappt auf der Weid' nach Luft das Vieh; auch wenn's die Nale aufwärts streckt und in die Höh' die Schwänze reckt. — Dampf die Wief nach Gewitterregen, lehr's Gewitter wieder auf anderen Wegen. — Sommers Höhenrauch in Menge, ist Vorbote von Winterstrenge. — Sind am Abend über Wief und Fluß Nebel zu schauen, wird die Luft anhaltend schön Wetter brauen. — Wer nicht geht mit dem Rechen, wenn Bienen und Bremsen stehen, geht Winters mit dem Strohheil und fragt: wer hat Stroh feil? — Wertes um St. Anna (26.), die Umzeiten auf, so folgt ein arger Winter drauf. — Hundstage heiß und klar, zeigen an ein gutes Jahr. — Regnet's am Margaretenitag (13.), keine Kuh gedeihen mag. — So golden die Sonne im Juli strahlt, so golden sich der Roggen maht. — St. Vinzenz Sonnenchein fällt die Fässer mit gutem Wein. — Staubregen wird guter Vote sein, schön trocken Wetter tritt dann ein. — Geht Marie (2.), über's Gebirge naß, bleibt leer Scheune und Raß.

In der jetzigen Jahreszeit häufen sich die Meldungen von Todesfällen durch Ertrinken; sie erfolgen trotz vorgenommener Rettungsversuche. Diese Veruche mißlingen meistens, weil die einfachsten Maßnahmen nicht beachtet werden. Der Retter hat stets so viel Zeit, um wenigstens Overcoat und Stiefel abzulegen und soll sich dann stets von hinten dem Ertrinkenden nähern. Ein Umlammern des Rettens kann oft sehr leicht behoben werden, indem der Retter mit dem Ertrinkenden untergeht. Die Vereine des deutschen Schwimmverbandes verhalten sich stets nach den Richtlinien der deutschen Lebensrettungsgesellschaft und stellen auch Rettungsposten an besonders gefährdete Stellen. In allen deutschen Ländern sollte noch mehr als bisher der Jugend Gelegenheit gegeben werden, Schwimmunterricht zu nehmen und sie mit Rettungsmaßnahmen gegenüber Ertrunkenen bekannt zu machen. Preußen hat bereits zu einem bemerkenswerten Erfolg. Eine neue Ausbreitung des preussischen Wohlfahrtsministeriums legte den Gemeinden die Pflicht auf, in härterem Maße als bisher die Jugend bereits in der Schule im Schwimmen auszubilden. Zu den zahlreichen Gemeinden ist 1925 auch die Stadt Berlin getreten, die großzügigerweise einen Plan aufgestellt hat, der alle Jugendlichen erfasst. Durch Gründung von Schülerschwimmvereinen wird die Arbeit der Vereine gefördert. Der Übungsplan umfaßt die verschiedenen Schwimmarten und das Retten Ertrinkender.

Eine wahre Gluthitze lag in den letzten Tagen auf der Erde. Ermattet und staubbedeckt waren Baum und Strauch; nicht weniger litten Mensch und Tier unter dem Einflusse der Hitze und des Staubes. Jede Arbeit verursachte die doppelte Mühe. Da begrüßte man es nur freudig, als sich der Himmel bewölkte und Petrus alle Schleißen des Himmels — wenn auch unter heftigen Gewittererschütterungen — öffnete. Hoffentlich kommt eine solche Erfrischung recht bald wieder; denn schon in kürzester Zeit hat die Sonne alle Spuren des Gewitterregens verwischt.

Kühle Zimmer wünscht jetzt jeder, der zwischen den vier Pfählen hängen muß. Viel Linderung am Tage bringt geeignete Lüftung. Man läßt es möglichst früh morgens alle Zimmer gründlich durch schließen aber die einzigen Fenster sofort und behänge sie in Ermangelung von Jalousien mit feuchten Leintüchern, die von der Sonne zertrüffelt werden. Der Dunst der Küche darf nicht in die anderen Wohnräume dringen. Gute Dienste bei Trockenheit leistet ein sogenannter Zerläuber; etwas Linnenbust ist ja so leicht zu beschaffen und wirkt äußerst angenehm. Das beste Erfrischungsmittel außer einem Bad, einer teilweisen Wäsche oder Rasendusche ist als Getränk Zitronenwasser. Pfefferminzblätter wirkt gleichfalls erfrischend. Nachts schlafe man zur Zeit der Windstille möglichst bei geöffnetem Fenster und lasse auch zur besseren Ventilation die Ofentüren offen stehen.

Sommerprossen, wenn sie zahlreich auftreten, können das Gesicht sehr verunstalten. Allerhand Mittel sind schon zur Beseitigung der bräunlichen Lupfen und Flecken empfohlen worden, doch zumeist mit geringem Erfolge. Wer schon einige „Groschken“ hat, beuge einem weiteren Umsichgreifen dadurch vor, daß er täglich vor dem Schlafengehen die der Sonne ausgelegten Gesichtsteile mit einer Mischung einreibt, die aus dem Saft einer Zitrone mit einer Messerspitze Kochsalz besteht; dies wird dann noch mit dem zu Sänee gelagerten Weizen eines Eies gemengt. Allerdings etwas unökonomisch.

Bestellungen auf die Fehrbelliner Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.